

WIR HABEN GENUG VON DEM HETEROPATRIARCHALEN KAPITALISMUS!

Wir Frauen* und LTBQI+ Menschen die vom Heteropatriarchat unterdrückt werden rufen auf am 14. Juni 2019 zu streiken!!!

Nicht alle Menschen des Frauen*streiks identifizieren sich als Frauen*, denn wir wollen den patriarchalen Kategorien von Mann und Frau ein Ende setzen. Aber heute dient dieser Begriff dazu, kollektive Unterdrückung zu bezeichnen. Deshalb verwenden wir das Sternchen, denn wenn wir das Wort Frauen* verwenden, versuchen wir, die vom heteropatriarchalen System unterdrückten Subjekte zu benennen.

Deswegen wollen wir an diesem Tag diejenigen von uns in den Mittelpunkt stellen, die vom heteropatriarchalen Kapitalismus ausgeschlossen sind, weil wir die Unterdrückung von Trans, Lesben, Inter, Queer-Menschen und Frauen* in den Mittelpunkt stellen wollen.

Am 14. Juni nehmen wir alleinstehende Frauen*, Frauen* in einer Partnerschaft, mit oder ohne Kinder, mit oder ohne Arbeit, bezahlte oder unbezahlte, die Strassen ein!

Mit dem Streik wollen wir das ganze Spektrum der strukturellen Gewalt, Ungleichheit, Herrschaftssystem, Prekarität, hegemonische Sexualitätsmodelle, sexuelle Teilung der Arbeit, die patriarchalische Familie, die Hierarchie des Wissens, Rassismus, Ökonomisierung unserer Körper, Care-Arbeit und alle anderen Formen von Unterdrückung visualisieren. Für all das werden wir den Streik in diesen Bereichen durchführen:

Streik von Pflege, Beschäftigung, Rente, Bildung und Konsum.

WAS IST DER FEMINISTISCHE/FRAU*EN STREIK?

Der feministische Streik findet sich in allen Lebensbereichen, in der bezahlten und freien Arbeit, in der Sexualität, in unserem Modell des Konsums, in unserem Modell des Familienaufbaus, in der Art und Weise der Wissensproduktion (die Hierarchie des Wissens), gegen Rassismus, gegen die Normen des Schönheitsmodells und gegen alle Unterdrückungen. Verschiedene und mehrfache Unterdrückungen kreuzen uns und wir werden feministische Netzwerke knüpfen und mit dem Frauen*Streik stellen wir uns gegen den heteropatriarchalen Kapitalisten!

GEGEN WAS UND WOFÜR:

Stopp KAPITALISMUS!

Der Kapitalismus stellt das Kapital in den Mittelpunkt, nicht das Leben. Das führt zum Elend der Arbeiter*innen. An der Basis der Arbeitsorganisation stehen die von Frauen* kostenlos ausgeführten Pflegearbeiten, die unsere Arbeitstage endlos machen!

Frauen* unter verschiedenen Umständen leben ein prekäres Leben, wir wollen ein nachhaltiges Leben für alle. Weil einige Leben mehr geschätzt werden als andere in diesem aktuellen Dominanzsystem.

Viele der von Frauen* geleisteten Arbeiten erhalten aufgrund der sexuellen Arbeitsteilung einen geringeren sozialen und wirtschaftlichen Wert. In der Vergangenheit sind die reproduktiven und pflegerischen Tätigkeiten von Frauen* kostenlos in das System eingegliedert worden, was auch vielen Männern zugutegekommen ist und uns allen geschadet hat, insbesondere denjenigen, die ausgewandert sind. Allen Aufgaben, die Wohlbefinden und Wohlstand garantieren, liegt Arbeit zugrunde, unabhängig davon, ob sie bezahlt wird oder nicht.

Hierzulande werden Diplome und Ausbildungen nicht anerkannt. So sind die Arbeitsbereiche oft auf Haushalt und Pflegeberufe beschränkt. Wir kümmern uns um Kinder, um alte Menschen, um Haushalte - unsichtbare Arbeiten, nicht anerkannt und nicht wertgeschätzt. In manchen Fällen stehen wir 24 Stunden am Tag zur Verfügung, manchmal ohne legalen Aufenthaltsstatus. Durch unsere Arbeit ermöglichen wir es anderen Frauen*, arbeiten zu gehen, Karriere zu machen. Wir wollen einen echten Zugang zum Rechtssystem, ohne die Angst, ausgewiesen zu werden.

Wir fordern, dass der Status der Sans-Papiers regularisiert wird, dass die Diplome anerkannt werden und dass Geflüchtete einen gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt erhalten.

Wir fordern das gleiche Recht auf Zugang zum Gesundheitswesen (z.B. angemessene Zahnbehandlung bei abgewiesenen Asylsuchenden; gynäkologische Untersuchungen für Frauen* im Gefängnis) und kostenlose Abgabe von Hygieneartikel (Tampons und Binden).

Wir fordern eine Gesetzgebung, welche gegen die vielfachen Diskriminierungsformen schützt, die Frauen*, als Migrantinnen* und als Arbeiterinnen* erfahren.

Jede Arbeit soll wertgeschätzt werden. Wir fordern, dass die unsichtbare Care-Arbeit und die darin arbeitenden Menschen sichtbar und anerkannt werden. Betreuungs-, Pflege- und Hausarbeit soll von allen getragen, angemessen entschädigt und in sicheren und ordentlichen Verhältnissen ausgeübt werden (-> Ausbeutung von Migrantinnen*).

Wir fordern Respekt und Vorleben von Diversität in der Schule. Die Vielfältigkeit der Gesellschaft soll im Bildungsbereich repräsentiert werden.

Fähigkeit ist eine Form der Diskriminierung von Menschen mit funktionaler Vielfalt. Es wird eine Spaltung geschaffen zwischen produktiven und unproduktiven Menschen. Eine solche Diskriminierung teilt die Gesellschaft in fähige und unqualifizierte Menschen und zwingt diese, sich an die Realitäten der Menschen anzupassen, die sich für fähig halten.

Wir fordern die uneingeschränkte Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen für Menschen mit Behinderungen.

WEG MIT DEM HETEROPATRIARCHAT!

Es ist ein Machtsystem, genauer gesagt die Regierung/Kontrolle/Hegemonie, die als "Männer" gebildet wurden. Dies bedeutet Herrschaft über diejenigen, die als "Frauen" gebildet wurden und hierarchische Beziehungen in allen Bereichen schaffen: prekäre Arbeitsplätze, freie Arbeit, Macho-Gewalt und Feminizid, patriarchale Gerechtigkeit, Kontrolle über unseren Körper, sexistische Werbung, Unsichtbarkeit von Frauen* in der Wissenschaft.... genug ist genug!

Wir fordern, dass wir selber über unsere Körper bestimmen. Wir entscheiden selber, was oder wen wir schön finden, wie wir uns kleiden und wie wir aussehen wollen. Wir entscheiden selber, ob und wann wir schwanger werden wollen.

Wir fordern, dass die Glaubwürdigkeit von Menschen, die Gewalt erfahren haben nicht infrage gestellt wird. Der Fokus soll nicht auf dem Schutz der Frau* liegen, weil sie so stigmatisiert, sozial bestraft und retraumatisiert wird.

Der Fokus soll auf der strukturellen und systematischen Gewalt liegen. Wir fordern das Ende jeder Gewalt.

Wir fordern, dass die Bedürfnisse von Frauen* und Kindern ernst genommen werden. Wir fordern Infrastrukturen zu schaffen, die auf die Bedürfnisse von gewaltbetroffenen Frauen* ausgerichtet sind. Sie sollen, wenn überhaupt in separaten Asylunterkünften/Gefängnissen unterkommen, die von Frauen* unterhalten werden.

Wir fordern, dass Kinderrechte in der Schweiz eingehalten werden. Kinder und Jugendliche sollen nicht in Gefängnissen inhaftiert werden (z.B. Administrativhaft) oder die Polizeigewalt bei Abschiebungen erleben und so eine Gefährdung ihrer kindlichen Entwicklung in Kauf nehmen müssen (z.B. NuK Adliswil).

Auch in der Schweiz sind migrierte Frauen* nicht vor Gewalt geschützt. Polizeigewalt in Unterkünften, Gewalt von Ehemännern und sexistische sowie rassistische Diskriminierungen sind weitere Erfahrungen, die Frauen* in der Schweiz machen.

Das Aufenthaltsrecht hängt von dem Ehemann ab. Erlebt sie Gewalt, kann sie nicht zur Polizei gehen, weil sie ohne geregelten Aufenthaltsstatus ausgewiesen wird.

Oder sie muss sie dagegen kämpfen, dass ihr nicht geglaubt wird oder dass die Gewalt, die sie erlebt hat, nicht schlimm genug ist.

Wir fordern, dass Gewalt gegen Frauen* nicht als Problem von ausländischen Männern beschrieben wird! Gewalt gegen Frauen* gibt es überall. Gewalt gegen Frauen* wird auch vom schweizerischen Migrationssystem produziert und reproduziert.

Wir fordern, die strukturelle und sexuelle Gewalt gegen Frauen* zu stoppen!

WEG MIT DER HETERONORMATIVITÄT!

Heteronormativität ist ein ganzes Regime. Heterosexualität ist keine Frage des sexuellen Begehrens oder der Orientierung, sondern eine unverzichtbare Struktur für das System. Diejenigen von uns, die am Rande der Norm stehen, werden mit LTbQI+Phobie bestraft. So sind Frauen* zu einem einzigen Lebensmodell verurteilt: zur Heterosexualität, zur sexuellen Arbeitsteilung, zur normativen Mutterschaft, zur Pflege des Hauses und der Kernfamilie....

Wir fordern das Anerkennen von sexuellen Identitäten ohne Beweise vorlegen zu müssen (z.B. Asylverfahren). Wir fordern, dass die binäre Denkweise und das Kategorisieren von Menschen aufhören, da die Realität viel komplexer ist. Hören wir denjenigen zu, die aufgrund verschiedener Diskriminierungen am meisten betroffen sind und hinterfragen unsere eigenen Privilegien.

Wir fordern ein freies und vielfältiges Leben gegen die Heteronormativität!

GEGEN RASSISMUS UND KOLONIALISMUS!

Wir leben in einer kolonialen Welt, die auf ungleichen Machtverhältnissen zwischen Territorien und Menschen basiert, in der universelles eurozentrisches Denken durchgesetzt wird. Das System der Privilegien, die durch verschiedene koloniale historische Ereignisse geschaffen wurde, diskriminiert und verewigt den Ausschluss von Menschen, Kulturen, Ideen, Wissen, religiösen Überzeugungen, Lebensweisen, Sprachen, Geschlechtern usw..

Der Kapitalismus erniedrigt rassisierte Körper, entmenschlicht sie und enteignet ihre Rechte. Der Aufstieg des Faschismus, den wir derzeit weltweit erleben, wird angesichts von Rassismus, Islamfeindlichkeit und mörderischer europäischer Politik die Straßen des antirassistischen Feminismus erschüttern!

Gewalterfahrung kann ein Grund sein, das Herkunftsland zu verlassen. Gewalt trifft Frauen* auf der Flucht. Die Gewalt durchleben Frauen* oft nochmals, wenn sie in Befragungen ihre Erlebnisse beschreiben müssen. Die Befragungen des Migrationsamtes sind wie Verhöre der Polizei.

Wir fordern ein Bleiberecht, wenn unser Leben in Gefahr ist. Wir fordern deswegen: Geschlechterspezifische Gewalt und Fluchtgründe sollen vom Asylrecht berücksichtigt werden! Traumatisierung von Frauen* soll nicht als Ausnahme, sondern als Grundsatz anerkannt werden.

Wir fordern gleiche Rechte für alle, keine selektiven Gesetze für Migrant*innen und Geflüchtete!